

ILFE

er Über-
5 51/80 40
utzpolizei-
erlingen:
95 90
r: 112

ugendtelefon
o-Zentrale für
nik Freiburg,

preis: 112
t für Über-
Von Mo. 8
chaftsdienst
ufbeant-
Helio-Spital

erlingen,
551) 6 22 09
erlingen,
551) 6 22 09

E

e 27, 80

eg 10, 74

LHOFEN



Vorsicht, heiß! Das Linsengemüse der Uhl dinger Steinzeitfamilie in den Pfahlbauten kostete am Samstag auch die Europa-Angeordnete Elisabeth Jeggle (CDU). Im Bild links der stellvertretende Vorsitzende der überparteilichen Europa-Union, Simon Blümcke, Hagnau.

BILDER: WALTER

10 000 Jahre Geschichte im **Pfahlbaumuseum** lebendig – Tausende Besucher

Suppe aus der Steinzeit löffeln

10 000 Jahre Menschheitsgeschichte wurden am Wochenende beim



Von Körnern und Kämpfern

Ausflug in die Zeitreise-Arena

Eine regelrechte Zeitreise-Arena hatte das Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen als Ergänzung zu seinem Festival der Geschichte mit vier historischen Gruppen aus vier Epochen geschaffen. Ins Mittelalter und noch weiter in die Vergangenheit versetzt fühlten sich die Besucher, nachdem sie diese Insel der Vorfahren betreten hatten. Buntes Lagerleben mit wiehern den Pferden, brutzelnde Eintöpfe über dem Lagerfeuer und klirrende Waffen, aber auch Theater-spiel standen an beiden Tagen auf dem Programm. Am spektakulärsten waren insbesondere die Schaukämpfe der gut gerüsteten und ausgerüsteten römischen Gladiatoren auf der zentralen Kampfbahn. Gerade die römische Legion von Marcus Juncelmann zeichnet sich durch ihre „historical correctness“ aus. Rüstungen und Waffen wurden im Detail originalgetreu nachgebaut und vermitteln den Beteiligten originäre Empfindungen. Wo kann man schon den Helm eines römischen Legionärs aufs Haupt setzen und durch die vergitterten Seh-schlitze spicken. Was wider Erwarten erstaunlich gut funktioniert, wenn das Auge den Gegner in gebührender Entfernung fokussiert. Einen mittelalterlichen Turnierkampf inszenierten die Württemberger Ritter, die unter den drei Geweihen residierten, arbeiteten und kochten. Hier konnte man ihnen beim Herstellen eines Kettenhemdes zuschauen, dort verarbeiteten die „Ulfinger“-Alamannen Leder zur Gebrauchs- und Schmuckgegenständen. Nach getaner Arbeit standen die an den Fleischtöpfen Schlange. Wie schwer es ist, mit einfachen Mitteln Korn zu Mehl zu mahlen, konnten auch Kinder im Schweiß ihres Ange-

Vorsicht, heiß! Das Linsengemüse der Uhdinger Steinzeitfamilie in den Pfahlbauten kostete am Samstag auch die Europa-Angeordnete Elisabeth Jeggle (CDU). Im Bild links der stellvertretende Vorsitzende der überparteilichen Europa-Union, Simon Blümcke, Hagnau.

BILDER: WALTER

10 000 Jahre Geschichte im **Pfahlbaumuseum** lebendig – Tausende Besucher

Suppe aus der Steinzeit löffeln

10 000 Jahre Menschheitsgeschichte wurden am Wochenende beim Projekt „liveARCH“ im Pfahlbaumuseum in Szene gesetzt. Die internationale Kooperation und die kulturelle Vielfalt waren zugleich ein Plädoyer für Europa.

VON
HANSPETER WALTER

Uhdinger-Mühlhofen – Nicht nur ein bunter und quirliger Ausflug in die 10 000 Jahre Menschheitsgeschichte war die Veranstaltung „H8-Living-History“, das internationale Programm der acht Projektpartner und das Podiumsgespräch am Abend waren zugleich ein ebenso lebendiges Plädoyer für Europa. Zwei Wochen vor den Wahlen zum Europäischen Parlament war das kein schlechter Zeitpunkt. Und da kamen auch die derzeitige Abgeordnete aus der Region, Elisabeth Jeggle (CDU) und der stellvertretende Vorsitzende der überparteilichen Europa-Union, Simon Blümcke, Bürgermeister in Hagnau, gerne in das Pfahlbaudorf. Jeggle und Blümcke ließen sich nicht nur die unterschiedlichen Beiträge der Freilichtmuseen vorstellen, sie lauschten auch lettischer Musik aus dem frühen Mittelalter und kosteten ein steinzeitliches Linsengericht. Auch beim Gedankenaustausch mit den Museumsleitern, den Redakteur Martin Baur vom SÜDKURIER moderierte, brachen sie an der Basis eine Lanze für Europa.

Den ganzen Tag über hatten die Partner aus Italien und Lettland, Nor-



Bengt Fredriksson aus Schweden demonstrierte die Bogentechnik beim Projekt „liveARCH“ im Pfahlbaumuseum in Uhdinger-Mühlhofen.

wegen und den Niederlanden, Ungarn, Schweden und Schottland mit den Gastgebern ihre Arbeit ganz lebendig präsentiert und anschaulich illustriert. Auf dem Podium im Strandbad stellten sie dem Publikum noch einmal ihre unterschiedlichen Konzepte vor. Ungarische und schwedische Bogenschützen tauschten sich über Authentizität, Qualität und Marktpreis für die guten Pfeile der Magyaren aus. „Zehn Euro“ stellte Hidán Csaba, der in den traditionellen, aus

Zentralasien stammenden runden Jurte sein Lager aufgeschlagen hatte, dem Skandinavier Bengt Fredriksson in den Raum und legte noch ein Sparangebot nach: „Sagen wir 8 Euro bei 10 Stück.“ Doch nicht nur den Bogen, auch die Wurfart der Wikinger beherrschten deren schwedische Nachfahren aus Skåne und ließen an beide Geräte auch die Zuschauer ran. Die Besucher konnten beobachten wie die italienischen Gäste aus Modena Holzkohle mit dem Blasebalg auf über 1000 Grad



Lettischer Musik aus dem 7. Jahrhundert konnten die Besucher lauschen.

erhitzen, um Bronze schmelzen zu können. Die Schotten vom Crannog-Museum hatten zuvor auf artenarmen deutschen Wiesen mit Mühe ihre vielfältigen Färberpflanzen zusammen gesammelt. Zur Demonstration kochten sie auch einen Sud aus Brenneseln oder Blutwurz, um ihre Technik zur Färbung von Textilfasern demonstrieren zu können. Turbulent ging es bei den Niederländern zu. Den streitlustigen germanischen Teuxandri ist das Museum von Eindhoven auf der Spur und seine Protagonisten demonstrierten Zweikämpfe der gerüsteten Kämpfer mit Schild und Schwert. Echte Gladiatorenkämpfe erlebte das Publikum auf der Aktionswiese.

lich gut funktioniert, wenn das Auge den Gegner in gebührender Entfernung fokussiert. Einen mittelalterlichen Turnierkampf inszenierten die Württemberger Ritter, die unter den drei Geweihen residierten, arbeiteten und kochten. Hier konnte man ihnen beim Herstellen eines Kettenhemdes zuschauen, dort verarbeiteten die „Ulfinger“-Alamannen Leder zur Gebrauchs- und Schmuckgegenständen. Nach getaner Arbeit standen die an den Fleischtöpfen Schlange. Wie schwer es ist, mit einfachen Mitteln Korn zu Mehl zu mahlen, konnten auch Kinder im Schweiß ihres Angesichts auszuprobieren. Sei es mit Steinmühlen, die man mit vereinten Kräften drehen kann oder noch mühsamer mit einem einzigen schweren Stein, mit dessen Gewicht die Körner zerquetscht werden. Neben dem Kampf kam auch die Kultur nicht zu kurz, die „Ulfinger“ vergnügten ihr Publikum zwischendurch mit einem Theaterstück.

HANSPETER WALTER



Mehl mahlen war früher schweißtreibend. Das konnten die Besucher selbst testen.

BILD: WALTER

Bäderverband ermuntert zur Investition

„Richtige Ernährung und Bewegung“ sowie Vorsorge sind Themen beim Gesundheitstags-Podium – Abschluss im Kneipptrittbecken

Überlingen Anlässlich des zurück...